

und akustische Bild bestimmt in uns bestimmte unbewusste Bewegungen, oder vielmehr Anfänge von Bewegungen, Modifikationen im Tonus bestimmter Muskeln. Dieselben vollziehen sich in denjenigen Muskeln, welche bei ihren Zusammenziehen gewöhnlich auf direktem Wege dasselbe visuelle oder akustische Bild hervorbringen, welches in diesem Moment sich im Bewusstsein befindet.

Auch die Anatomie unterstützt die Ansicht des Verf. Denn der Physiologe FLECHSIG hat gefunden, dass die Hirnzentren zugleich sensibel und motorisch sind. „Jedes Bild, welches auf dem Niveau der Projektionszentra entsteht, verfließt theilweise, so schwach auch immer dieser Theil sein mag, durch die absteigenden motorischen Fasern.“ „Jedes Bild, welches ins Niveau der Assoziationszentra gelangt, verfließt durch absteigende Wege in die Projektionszentra und in die motorischen Bahnen.“ „Jedes Bild, welches in die Projektionszentra gelangt, verfließt theilweise durch absteigende Bahnen zu den Muskeln, theilweise in die aufsteigenden Bahnen der Assoziationszentra.“ „Je nachdem die Menge von Bewegung, welche in die Muskeln hinabfließt, mehr oder weniger bedeutend ist, ist das Bild mehr oder weniger motorisch.“

Die geschilderte Theorie BIERVLIET'S ist mir persönlich sehr sympathisch, und sie dünkt mich eine Stütze der Anpassungstheorie DARWIN'S zu sein.

M. GIESSLER (Erfurt).

FRITZ ÖTIKER. Kasuistischer Beitrag zur Kenntniss der Erinnerungsfälschungen.

Allgem. Zeitschrift für Psychiatrie. Bd. 54, S. 149—177. 1897.

Verfasser theilt sehr ausführlich drei Fälle von sog. „einfachen Erinnerungstäuschungen“ (KRÄPELIN) mit; darunter versteht man die Verlegung eines erdachten Vorgangs in die Vergangenheit, der von dem Kranken reproduziert wird als eine Erinnerung an etwas wirklich Erlebtes; diese Erinnerung taucht ganz frei und unvermittelt auf, nicht ausgelöst oder auch nur beeinflusst durch die Vorgänge der Gegenwart; ihre Entstehung führt KRÄPELIN zurück einmal auf eine lebhafteste Thätigkeit der Phantasie und dann auf eine Kritiklosigkeit; vor ihrer etwaigen Verwechslung mit einer Erinnerung an frühere Halluzinationen soll der, wenn auch nur vorübergehend vorhandene, starke Wechsel des Inhalts der Erinnerungstäuschungen schützen können. An der Hand seiner Fälle weist Verf. nach, dass diese Ansichten KRÄPELIN'S nicht absolut zutreffend sind.

E. SCHULTZE (Bonn).

MARGARET WASHBURN: The Process of Recognition. *The Philosophical Review*

Vol. VI, 3. S. 265—274. 1897.

In seinem „Grundriss der Psychologie“ findet KÜLPE für die Bekanntheitsqualität beim unmittelbaren Wiedererkennen die Grundlage a) in der angenehmen oder wenigstens beruhigenden Stimmung, in die uns bekannte Eindrücke versetzen, b) in der besonderen zentral erregenden Wirksamkeit derselben. Der bekannte Eindruck regt eine Fülle ganz spezieller, früher mit ihm in Verbindung gebrachter Vorstellungen an, durch die er alsbald in die Reihe der Erlebnisse des Wiedererkennenden eingefügt erscheint. Wenn auch gelegentlich diese Eingliederung nicht vollendet wird, so er-